

Dehäm

Liebenswerte Pfalz

Ausgabe Südpfalz · 1. April 2022



Zukunftsbauer

Handwerker für morgen

Seite 4 – 5

Teil der Gesellschaft

Jüdisches Leben in der Südpfalz Seite 13 – 25

Mundart

Kolumne von Michael Konrad

Seite 27

**Eine Sonderbeilage der SÜWE und dem
WOCHENBLATT TRIFELS KURIER**

IMPRESSUM

Die Sonderveröffentlichung „Dehäm Südpfalz“ erscheint als Beilage in den Wochenblättern der Gebiete Landau, Bad Bergzabern, Germersheim, Rülzheim, Wörth Annweiler sowie in der Verbandsgemeinde Maikammer.

Auflage: 127.850 Exemplare

Herausgeber: SÜWE Vertriebs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co. KG, Amtsstr. 5-11, 67059 Ludwigshafen, www.wochenblatt-reporter.de

Anzeigen: Regionalleitung Christian Perbandt (verantwortlich)

Objektleitung „Dehäm“: Stefan Pirrung

Chefredaktion: Jens Vollmer (jv) (verantwortlich)

Redaktion: Zentralredaktion Ludwigshafen, Roland Kohls (rk) (verantwortl.), E-Mail: redaktion@suewe.de

Mitarbeit: Tim Altschuck (uck) Kim Rileit (kim) Julia Glöckner (jg) Pascal Förster (foe) Britta Bender (bb)

Druck: Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH & Co. KG, Flomersheimer Str. 2-4, 67071 Ludwigshafen

Anzeigenpreisliste: Gültig Nr. 42 vom 01.01.2022

Für nicht veröffentlichte oder nicht rechtzeitig veröffentlichte Anzeigen und nicht ausgeführte Beilagenaufträge wird kein Schadenersatz geleistet. Dies gilt auch bei Nichterscheinen der Zeitung in Fällen höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens. Des Weiteren wird für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos keine Haftung seitens des Verlages übernommen.

Umwelthinweis: Zur Herstellung dieser Ausgabe wurde Recycling-Papier verwendet. Falls Sie dieses Produkt nicht mehr erhalten möchten, bitten wir Sie, einen Werbeverbotsaufkleber mit dem Zusatzhinweis „Keine kostenlosen Zeitungen“ an Ihrem Briefkasten anzubringen. Weitere Informationen finden Sie auf dem Verbraucherportal www.werbung-im-briefkasten.de.



Judengasse in Landau um das Jahr 1900

Foto: Stadtarchiv Landau

Schalom Südpfalz

Liebe Leserinnen und Leser,

im vergangenen Jahr wurde 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland gefeiert. Speyer war eine der sogenannten SchUM-Städte, in denen bereits im Mittelalter Juden lebten. Nach den Vertreibungen zu Beginn der Neuzeit kamen Menschen jüdischen Glaubens in die Südpfalz und vor allem Landau entwickelte sich zu einem Zentrum jüdischen Lebens. Auch im Wasgau gab es vier jüdische Gemeinden. Wir schauen zurück auf diese Zeit, aber auch auf den Holocaust, den nationalsozialistischen Völkermord an den Juden, der das jüdische Leben in der Südpfalz in wenigen Jahren auslöschte. An die Menschen, die von den Nationalsozialisten vertrieben und ermordet wurden erinnern die Stolpersteine, die unter anderem in Landau an den letzten freigewählten Wohnorten ins Pflaster eingelassen sind. Auch heute müssen wir wachsam sein und Antisemitismus entschieden bekämpfen, da erneut Mitbürger jüdischen Glaubens angegriffen werden. Doch es gibt heute wieder ein jüdisches Leben in der Südpfalz, wenn auch der Sitz der jüdische Kultusgemeinde und die Synagoge in Speyer stehen. In der Rubrik „Innung“ geht es um den Fachkräftemangel im Handwerk. Denn es gibt kein Zukunftsthema, für das das Handwerk nicht benötigt wird: Klimaschutz, Digitalisierung, Wohnungsbau. Für die Umsetzung benötigen wir Handwerker, die uns aber auszugehen drohen, obwohl sie beste Chancen haben. Wir sprachen darüber mit der Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Südpfalz-Deutsche Weinstraße Gitta Altpeter. Und ganz neu in unserem wunderschönen Magazin Dehäm

ist die Mundartkolumne. Wir haben Michael Konrad von der Rheinpfalz am Sonntag gewonnen, im Dehäm jeweils einen pfälzischen Spruch zu beleuchten. In unserem Naturthema erforschen wir, weshalb viele Vogelarten auch in der Südpfalz vom Aussterben bedroht sind.

Wir danken allen, die uns unterstützt und zum Gelingen dieser Ausgabe unseres wunderschönen Magazins beigetragen haben.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!



Ihr „Dehäm“-Team
Stefan Pirrung und Roland Kohls

Fotos (2): Roland Kohls

SO ERREICHEN SIE UNS

Gewerbliche Anzeigenberatung: Claus Estelmann, Telefon: 06341 6495 14, E-Mail: wb-landau@mediawerk-suedwest.de, Jacqueline Müller, Telefon: 06341 6495 18, E-Mail: wb-landau@mediawerk-suedwest.de, Traudel Spindler-Schlick, Telefon: 06341 995 1108, E-Mail: wblandau@mediawerk-suedwest.de, Lars Robbe, Telefon: 07274 700 1785, E-Mail: wb-germersheim@mediawerk-suedwest.de, Jens Kleinod,

Telefon: 06346 965 966, E-Mail: wb-bergzabern-trifelskurierr@mediawerk-suedwest.de
Prospektmanagement: Tobias Ehrenberg, E-Mail: prospekte@mediawerk-suedwest.de
Zustellreklamationen: www.wochenblatt-reporter.de/

zustellung oder Telefon: 0621 572498-60
Satz: Compumedia GmbH, Eisenheimer Str. 59, 80687 München, www.compumedia.de
Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Amtsstr. 5-11, 67059 Ludwigshafen



Sie möchten etwas Neues entdecken?

Germersheim

hat viel Spannendes zu bieten!

Radeln und Wandern

Entdecken Sie unsere Rad- und Wanderwege rund um die Festung und entlang des Rheins.

Sehens- und Erlebnenswertes

Tauchen Sie ein in vergangene Zeiten. Besuchen Sie unsere bekannte historische Festung und nehmen Sie teil an einer unterhaltsamen Mottoführung zu den Festungsgebäuden.

Natur Pur

Eine Nachenfahrt durch die Rheinauen wird Ihnen ein unvergessliches Erlebnis beschern.

Germersheim hat viel zu bieten. In der schönen Pfalz, am Rhein gelegen, ist Germersheim mit seiner historischen Festung und seinen vielen schönen Gassen und Plätzen eine einzigartige Sehenswürdigkeit. **Besuchen Sie uns!**

www.germersheim-erleben.eu

Tourismus-, Kultur- und Besucherzentrum Weißenburger Tor
Paradeplatz 10 · 76726 Germersheim · tourist-info@germersheim.eu

Wir planen gerne Ihre Erlebnistour unter Telefon 0 72 74-960-301



Die Zukunftsbauer

Handwerk wird für alle Zukunftsthemen benötigt



In den nächsten Jahren sind hunderttausende Photovoltaikanlagen zu installieren

Foto: David Spaeth/ArGe Medien im ZVEH

Ob Klimawandel, Digitalisierung oder Wohnungsbau – für alle gesellschaftlichen Herausforderungen der nächsten Jahre benötigen wir Handwerker. Dabei fehlen bereits heute Fachkräfte in fast allen Handwerksberufen.

Laut Zentralverband des Deutschen Handwerks fehlen derzeit bundesweit 250.000 Mitarbeiter. Und dieser Personalmangel hat Folgen: Durchschnittlich liegt die Wartezeit bei drei bis sechs Monaten, bis ein Auftrag begonnen wird. Vor allem auf dem Bau verschlimmert sich der Fachkräftemangel in rasantem Tempo, sagt die Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Südpfalz-Deutsche Weinstraße Gitta Altpeter. Denn bei steigender Nachfrage gehen die geburtenstarken Jahrgänge jetzt in Rente. „Was nutzt uns der 100.000ste BWLer, wenn wir keine Handwerker haben“, sagt Altpeter. Dabei liegen

in kaum einem Berufsstand Tradition und technischer Fortschritt so nahe beieinander wie im Handwerk. Was früher ausschließlich mit der Hand gestaltet wurde, geschieht heute in vielen handwerklichen Berufen mit Hilfe von Computern. Trotzdem lernen Handwerker auch heute noch traditionelle Techniken. „Mich fasziniert am Handwerk der Umgang mit traditionellen Werkzeugen, mit denen Dinge individuell angefertigt werden“, so Altpeter. So wird zum Beispiel in einer modernen Tischlerei noch immer mit dem Handhobel gearbeitet. Aber gleichzeitig gibt es neue Materialien, Bearbeitungsmethoden und computergestützte Maschinen.

Handwerker sind Klimaschützer! Denn es sind Handwerker, die die Solar- und Photovoltaikmodule auf dem Dach installieren, die die Windräder aufbauen, die Häuser wärmedämmen und die alten Öl-Heizungsanlagen gegen Wärmepumpen tauschen. Auch bei der Installation von Ladesäulen für E-Autos, bei effizienter Gebäudetechnik oder beim Bauen mit Holz oder klimafreundlichem Beton gestalten Handwerker eine klimaschonende Zukunft mit. Und auch die Infrastruktur für die Digitalisierung wird von Handwerkern errichtet.

Dabei sind die Aufstiegschancen im Handwerk hervorragend. Durch viele Fortbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten kann man sich zum Experten für bestimmte Bereiche weiterbilden. Wer die Meisterschule besucht, übernimmt Führungsaufgaben im Betrieb oder macht sich selbstständig. Fast jeder fünfte Betrieb wird in den kommenden fünf Jahren übergeben und viele Inhaber suchen einen Nachfolger. Aber ob als Meister oder Geselle – eine abgeschlossene Ausbildung im Handwerk verschafft einem eine gewisse Sicherheit vor der Arbeitslosigkeit. (rk)

Informationen

Weitere Informationen zu den verschiedenen Berufsfeldern im Handwerk, zu Praktikums- und Ausbildungsstellen, Ansprechpartner und eine Jobbörse findet man online unter www.khsdw.de

Weiß & Sohn
FENSTER UND TÜREN

- Fenster
- Türen
- Haustüren
- Rollläden

Mozartstraße 2
76831 Billigheim-Ingelheim
Telefon 06349 99310

WWW.FENSTERBAU-WEISS.DE

- Energietechnik
- Automatisierungstechnik/EMSR-Technik
- Nukleartechnik
- Industrieanlagenbau
- Fertigungstechnik
- Service
- Instandhaltung

< Gemeinsam Lösungen für Industrie-, Energie- und Versorgungsunternehmen finden >

< MHC Gruppe • Lombardinostraße 4 • 76726 Germersheim • +49 7274 509 0 • www.mhc-gruppe.de >

Ihr kompetenter Partner –
von der Planung über die Ausführung bis zum Service!

Schwimmbad · Whirlpools
SwimSpas · Saunen



**Wellness im Garten:
TÄGLICH EIN GENUSS!**

- Keine Baumaßnahmen erforderlich
- 230 V-Stromanschluss genügt
- Mit Gartenschlauch befüllbar



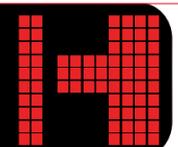
Am Weidensatz 4
76756 Bellheim
Fon 0 72 72 / 7 00 72-0
Fax 0 72 72 / 7 00 72-27

Größte ständige Whirlpoolausstellung in der Pfalz!

www.whirlpool-info.de
info@whirlpool-info.de



- Fliesenlegerfachbetrieb
- Meisterbetrieb



Johannes Holler
Fliesenlegerfachbetrieb | Meisterbetrieb
Flisenausstellung
Breitenweg 11

76857 Albersweiler

■ Besuchen Sie unsere Flisenausstellung nach Terminvereinbarung. Wir freuen uns auf Sie!

tel 0 63 45 - 95 94 88 4
fax 0 63 45 - 95 94 88 5
mobil 0 179 - 45 96 74 7
info@fliesenholler.de
www.fliesenholler.de

Stiller Abschied

Feld- und Wiesenvögel sterben aus

Die Flurbereinigung hat Hecken und andere Schutzräume für Vögel verschwinden lassen. Das Insektensterben nimmt ihnen die Nahrungsquelle, so dass es vor allem immer weniger Feld- und Wiesenvögel in der Südpfalz gibt



Da die Feldlerche im Bestand gefährdet ist, kürte sie der Nabu 2019 zum „Vogel des Jahres“
Foto: Peter Lindel/Nabu

Eine Feldlerche zwitschert ihr Lied, dort hinten ist ein Kiebitz zu erkennen und hier in der Hecke neben dem Feld hat sich ein Rebhuhn ein Nest gebaut. Immer seltener findet Ornithologe Peter Keller diese Bodenbrüter auf der Fläche bei Hochstadt, auf der er Vögel registriert. Ab März streift der 62-Jährige mit Fernglas, Klemmbrett und Karte durchs Gelände, sucht nach Nestern und Vögeln, horcht nach den Reviergesängen der Vogel Männchen und notiert seine Funde für die Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR), die neben anderen die Zahl der Vögel in Deutschland überwacht und dokumentiert.

Der Monitoringbericht der GNOR zeigt, dass die Zahl der Vögel in der Südpfalz drastisch abnimmt. Massive Bestandseinbrüche gibt es vor allem bei den Bodenbrütern wie Feldlerche, Kiebitz, Grauammer und Rebhuhn. Auch Wiesenvögel gibt es immer weniger. Das Braunkehlchen ist im Süden der Pfalz bereits ausgestorben. Vom Wachtelkönig gibt es in der gesamten Pfalz nur noch vier Brutpaare, fünf vom Wiesenpieper und 37 vom Kiebitz. Während 1995 noch über 3.000 Brutpaare der Feldlerche in Rheinland-Pfalz registriert wurden, waren es 2005 gerade einmal um die 650. Im vergangenen Jahr war die Zahl auf 328 Brutpaare im gesamten Bundesland gesunken. Die Zahl der Goldammerpaare lag im vergangenen Jahr bei 250, lediglich 60 Paare Feldsperlingspaare wurden in Rheinland-Pfalz registriert. In der Südpfalz sind diese Vögel ebenfalls entsprechend verschwunden.

„Die Vögel finden in ausgeräumten Landschaften und angesichts intensiver Bodenbearbeitung kaum

noch Brutplätze“, sagt der promovierte Biologe Keller, der seit 40 Jahren die Vogelwelt der Südpfalz beobachtet und selbst Präsident der GNOR war. Wenn Landwirte auf ihren Feldern teils drei bis vier Kulturen nacheinander anbauen, bleibt kein Raum für die Vögel zum Brüten, so der Landauer Vogelfreund. Die Flurbereinigungen und das Verschwinden von Hecken und anderen Rückzugsmöglichkeiten in den vergangenen Jahrzehnten haben den Vögeln den Lebensraum genommen. Zudem sorgen Pestizide für massiven Schwund von Insekten. Auch die Weinberge eignen sich nicht als Rückzugsgebiet für die Vögel.

Relativ stabil ist dagegen die Zahl der Waldvögel. Am wenigsten Sorgen machen Spechte, Kohl- und

Blaumeisen, Buchfinken und Amseln. Auch Elstern, Mönchsgrasmücken und Rabenkrähen, die dem Menschen in die Städte und Dörfer folgen, bereiten keine Sorgen. Anderen typischen Stadtvögeln wie Schwalben, Mauersegler und Haussperling geht es nicht so gut, da sie in modernen Häusern kaum noch Brutplätze und immer weniger Insekten als Nahrung finden.

Eine Erfolgsgeschichte dagegen ist die Wiederansiedelung der Weißstörche in den Rheinauen und der Wanderfalken im Pfälzerwald. Hier hätten Förderprogramme des Lands bei der Umsetzung des EU-Vogelschutzrechts Wirkung gezeigt, so Keller, besser sei jedoch, die Programme zu nutzen, bevor die Vögel bedroht sind. (jg/rk)

Vogelschutz

Jeder kann dazu beitragen, dass es den heimischen Vögeln besser geht. Im eigenen Garten sorgen „unaufgeräumte Ecken“, heimische Blumen und Kräuter dafür, dass Insekten überleben und Vögel Nahrung finden. Nistkästen und Vogelhäuser von Naturschutzverbänden bieten den Vögeln Nistmöglichkeiten. Findet man Nester seltener oder bedrohter Vögel, meldet man sie den Umweltämtern des Landkreises, die sich um den Schutz der Nester und Tiere kümmern. In der Brutzeit von Mitte März bis Mitte Mai sollte man Hunde nicht über Wiesen toben lassen, damit sie brütende Vögel nicht aufschrecken. (jg/rk)



REWE
Dein Markt

Dein Markt fürs Osterfest

Exklusiv bei REWE mit 

Jetzt bei deinem Ostereinkauf in deinem Markt 10fach punkten!

10FACH °P
auf den gesamten Einkauf ab 20 Euro!*

So funktioniert's: Coupon zusammen mit (mobiler) PAYBACK Karte an der Kasse vorlegen.
* Bedingungen der Einlösbarkeit und weitere Informationen unter: www.rewe.de/coupons

REWE



22770000000000228813

Gültig bis 16.04.2022
PAPIERCOUPON NUTZEN

KW 13 - KW 15 Gültig vom 01.04. bis 16.04.2022

Teilnehmende Märkte:
67360 Lingenfeld, Robertsauer Str. 1 • 76764 Rheinzabern, Jockgrimer Str. 41 • 76829 Landau, Haardtstr. 2 und Königstr. 71

 **Die REWE-App**
Alle Angebote immer dabei.



Bonjour le Printemps

Frühlingsfest mit deutsch-französischem Bauernmarkt in Landau

Frühlingsfest in Landau: Bummeln und Shoppen in der Innenstadt

Foto: Roland Kohls

Nach drei Jahren ist es wieder soweit: die Landauer feiern ihr Frühlingsfest, das in den beiden vergangenen Jahren ausgefallen ist. Am Samstag und Sonntag, 2. und 3. April, wird in der Landauer Innenstadt der Frühling begrüßt.

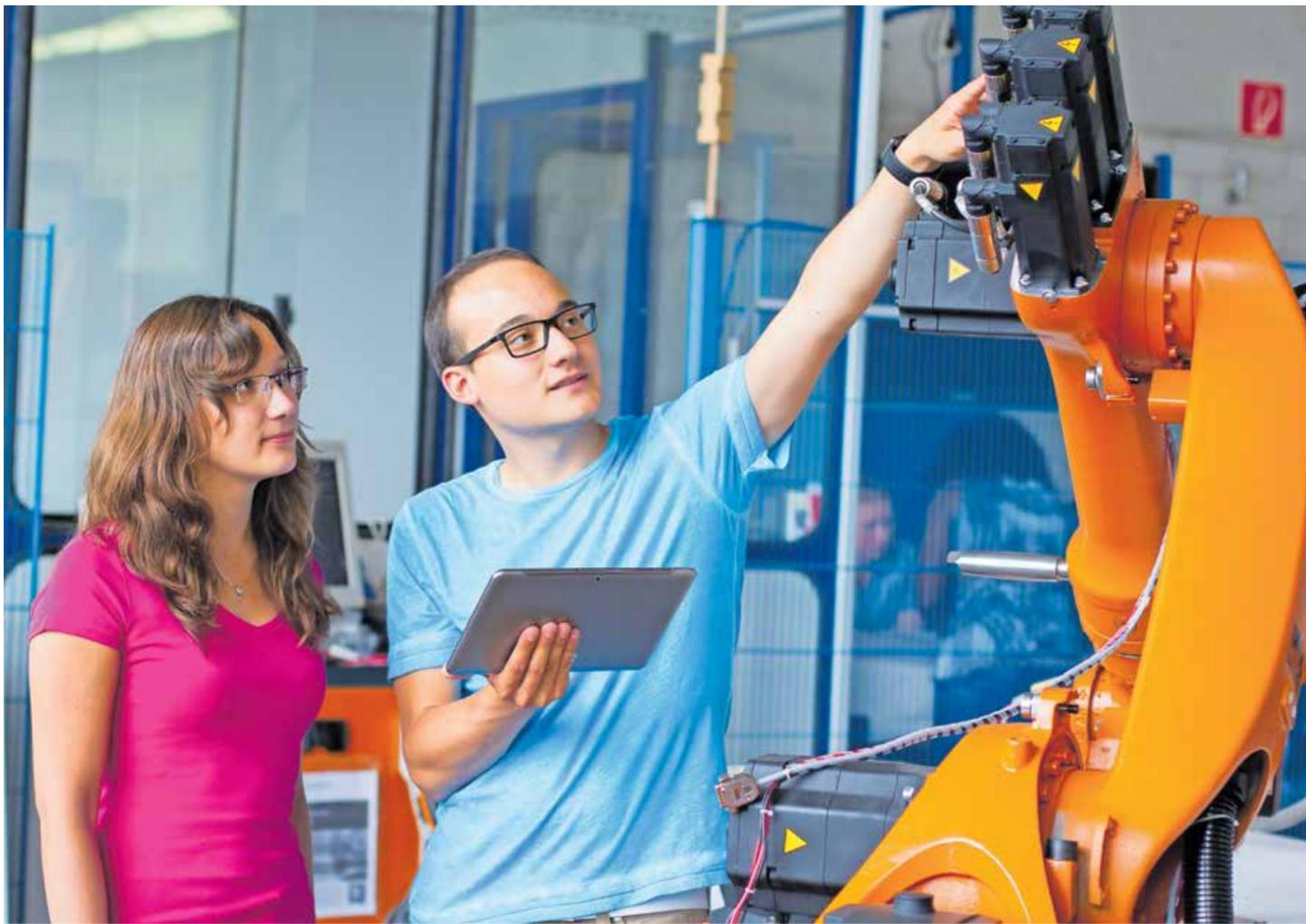
Die Aktiven Unternehmer (AKU) Landau haben zusammen mit dem Büro für Tourismus Landau wieder ein Frühlingsfest mit spannenden Höhepunkten für Groß und Klein organisiert. Die Geschäfte haben an beiden Tagen bis 18 Uhr geöffnet. Am Sonntag lockt zusätzlich der deutsch-französische Bauernmarkt auf dem Rathausplatz in die Landauer City.

Die Landauer Händler haben in diesem Jahr wieder tolle Angeboten zum Frühlingsfest und viele

haben sich für die beiden Tage etwas Besonderes ausgedacht. So ist beim Modehaus Jost an der Königstraße eine Hüpfburg aufgebaut, auf der die Mädchen und Jungen Spaß beim Toben haben. Außerdem gibt es dort auch kulinarische Angebote. Die Gäste nutzen die Zeit und die vielen Frühjahrsgeschäfte, die große Auswahl, das breitgefächerte Sortiment, den freundlichen Service und die kompetente Beratung in den Landauer Geschäften, die oft noch von den Inhabern geführt sind.

Wie beim Landauer Frühlingsfest in den vergangenen Jahren hat das Büro für Tourismus für Sonntag den deutsch-französischen Bauernmarkt organisiert. Dort gibt es von Landwirten aus der Südpfalz und dem grenznahen Elsass eine Vielzahl an Köstlichkeiten aus umweltschonendem Anbau. So gibt es bei dem Bauernmarkt beispielsweise regional erzeugten Schinken, Wurst und andere Fleischwaren, Ziegenkäse, Bio-pilze, verschiedene Obstsaften, Bioweine und Sekt sowie Marmelade, Honig und vieles andere. Die städtischen Restaurants und Gastronomen haben natürlich ebenfalls an den beiden Tagen für die Besucher des Frühlingsfests geöffnet und sorgen für Stärkung und Erfrischung.

AKU Landau ist ein Netzwerk mit rund 90 Mitgliedern aus Landau und der Umgebung, das sich die Sicherung und Profilierung des Standortes Landau als attraktive Wohn- und Einkaufsstadt und als Zentrum der Region zum Ziel gesetzt hat. Neben verschiedenen Aktionen organisiert der Verein auch Events für die Stadt wie das Lichtershopping und eben das Frühlingsfest. Der City-Gutschein wird von AKU Landau ebenfalls gemangelt. (rk/ps)



Der B.A.-Abschluss Digital Engineering öffnet die Tür in vielen Branchen und unterschiedlichen Einsatzfeldern.

Foto: Hochschule Kaiserslautern

Neuer Studiengang Digital Engineering

Innovatives Konzept macht fit für viele Branchen!

Zum Wintersemester 2022/23 startet der Bachelor-Studiengang Digital Engineering in der Stadt Germersheim. Mit diesem Angebot rückt die Hochschule Kaiserslautern direkt an die Rheinschiene. Einerseits intensiviert sie so die Zusammenarbeit mit den südpfälzischen Unternehmen. Andererseits macht sie den Abiturientinnen und Abiturienten in der Region inhaltlich – mit der Verbindung von Informatik und Elektrotechnik – ein zukunftsweisendes Studienangebot. Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind vielfältig.

Eine treibende Kraft hinter dem Studiengang ist das Technologie-Netzwerk Südpfalz. Dessen Vorsitzender Michael Englert hofft, dass bereits in diesem Jahr möglichst viele Abiturientinnen und Abiturienten aus der Region das neue Studienangebot nutzen werden. Ein zentrales Element für die Attraktivität des Studiengangs liegt dabei in der Auswahl und dem Ausbau der Inhalte. Der Studiengang vermittelt einerseits fachliche Kompetenzen und andererseits immer wichtiger werdende Methoden-Kompetenzen zwischen Informatik und Elektrotechnik.

„Dieses Know-how ist mittlerweile quasi in allen Branchen gefragt und somit bekommen Studierende das notwendige Rüstzeug für einen Berufseinstieg oder für eine Weiterführung in einem Masterstudiengang mit“, so Michael Englert. Dabei wird viel Wert auf die Verbindung von Theorie und Praxis gelegt. Binnen der ersten drei Semester ist ein zwölfwöchiges Praktikum in einem Unternehmen Pflicht und das letzte, das siebte Semester, ist als Praxissemester konzipiert. Damit ist von Anfang bis Ende des Studiums eine enge Anbindung an die Unternehmen und damit potentielle Arbeitgeber in der Region gewährleistet.

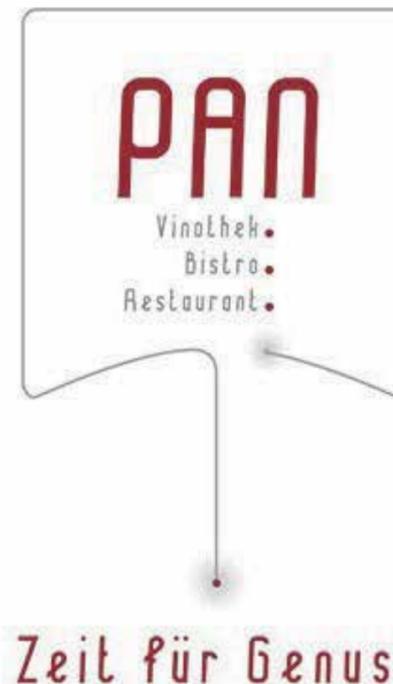
Ohne Mathe und Physik geht es im technisch orientierten Bachelor-Studium nicht, aber man muss keinen Mathe-Leistungskurs belegt haben. Wichtig ist es, die Neugierde auf die Fächer zu haben und im Studium zu entwickeln. Denn neben den klassischen Bereichen der Elektrotechnik und Informatik werden auch die Themen Datenbanken, Regelungstechnik, Leistungselektronik vertieft sowie Schnittstellenfächer wie Digitaltechnik, Mikroprozessoren und Embedded System Engineering unterrichtet.

Betreut wird der siebensemestrig Studiengang der Hochschule von den Fachbereichen Angewandte Ingenieurwissenschaften (AING) aus Kaiserslautern und Informatik und Mikrosystemtechnik (IMST) aus Zweibrücken. Hier nutzen die Studierenden auch die Labore. Einige Vorlesungen werden dabei nach Germersheim gestreamt, eine Interaktion ist jedoch immer über Audience Response Systeme (ARS) möglich. Zudem ist immer ein fachlich verantwortlicher Ansprechpartner in Germersheim vor Ort. (ps)

Informationen:

Einen Termin für eine persönliche Beratung vereinbart man mit dem Studiengangskoordinator Karl-Georg Kettering per E-Mail unter digital-engineering@hs-kl.de. Mehr Infos auch online unter www.technologie-netzwerk-suedpfalz.de

WOHLFÜHLEN, GENIESSEN & ENTSPANNEN



Perfektes Essen trifft auf perfekten Wein!

Im gastlichen Herz Germersheims empfängt Familie Schneider ihre Gäste! Lassen Sie sich saisonal und raffiniert von den wechselnden Tagesempfehlungen verführen. Zur Mittagszeit wählen Sie zwischen unserem PAN-Business-Menü und der „Einfach PAN“-Karte. Das Angebot an offenen Weinen wechselt wöchentlich, so dass Sie immer wieder andere Weine glasweise bei uns probieren können. Lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen und begeistern. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



**Klosterstraße 2
76726 Germersheim
+49 7274 9192095**

**pan@pandievinothek.de
www.pandievinothek.de**



Mit dem Fahrrad von Museum zu Museum

Foto: Britta Hoff/Stadt Germersheim

Radeln mit Kultur

„Radel ins Museum“ im Kreis Germersheim und darüber hinaus

Mit dem Fahrrad durch die Felder der Rheinebene radeln und zwischendrin Geschichte, Kunst oder Technik in einem der Museen erleben – eine ganz besondere Mischung, die der Aktionstag „Radel ins Museum – Tag der offenen Museen“ am Sonntag, 1. Mai, bereits zum 24. Mal bietet.

Insgesamt 21 Museen und Informationszentren im Landkreis Germersheim und fünf im Landkreis Südliche Weinstraße haben von 11 bis 17 Uhr geöffnet und bieten ein attraktives Programm. Der Eintritt ist an diesem Tag frei.

Eröffnet wird der Aktionstag ab 11 Uhr am Ziegeleimuseum in Sondernheim durch Landrat Fritz Brechtel. Philipp Menesklou am Saxophon und Adrian Rüdiger an der Gitarre geben der Eröffnung den musikalischen Rahmen.

Zu den Angeboten der Museen werden an diesem Tag auch Führungen am Tabakrundweg in Hatzenbühl, eine Stadt- und Festungsführung in Germersheim sowie geführte Radtouren zum Thema „Radeln-Römer-Rudern“ und durch den Auwald „Goldgrund“ angeboten. Fahrten mit dem Römerschiff „Lusoria Rhenana“ und eine Polderführung mit dem Fahrrad stehen in Neupotz auf dem Programm. Eine Führung mit dem Rad zu Gebäuden und Häusern mit besonderen Dächern bietet das Ziegeleimuseum Jockgrim. Und der Ökumenische Freundeskreis Kunst und Kirche lädt zu einer Führung in und vor der Ludowici Kapelle in Jockgrim.

Im Landkreis Germersheim nehmen das Atelier- und Skulpturen-Museum Prof. Deutsch, der Ausstellungsraum im Weißenburger Tor und das Deutsches Straßenmuseum in Germersheim teil. Mit dabei sind auch: Ziegeleimuseum Sondernheim, „Altes Sägewerk Mittelmühle“ in Bellheim, Terra-Sigillata-Museum und Ausstellung „Leben und Arbeiten früher“ auf dem Bauernhof Müller in Rheinzabern, Ziegeleimuseum und Zehnthaus Jockgrim, das Haus Leben am Strom in Neupotz, das Römerschiff „Lusoria Rhenana“ und das Heimatmuseum Neupotz, Heimatmuseum Winden, Private Motorrad-Sammlung Scholl in Minfeld, Heimatmuseum „Laurentiushof“ in Wörth-Büchelberg, Rheinaue-Museum und Schiffahrtsmuseum in Neuburg, Viehstrichmuseum in Schaidt, Heimatmuseum in Freckenfeld und das Informationszentrum Hördter Rheinaue in Hördt. Aus dem Kreis Südliche Weinstraße sind dabei das Rheinland-Pfälzische Storchenzentrum in Bornheim, das Dorfmuseum „Pfisterhaus“ in Rohrbach, das Museum in Herxheim, das Westwallmuseum in Bad Bergzabern und Fifty's – Das 50er Jahre Lifestyle-Museum in Kapsweyer. (rk/ps)

Informationen

Weitere Informationen, die „Radkarte – Tourentipps in der Südpfalz“ und der Flyer „Radel ins Museum 2022“ gibt es beim Südpfalz-Tourismus Landkreis Germersheim per E-Mail unter info@suedpfalz-tourismus.de sowie bei den Tourismusbüros und Verbandsgemeindeverwaltungen im Landkreis Germersheim. Den Flyer gibt es auch online zum Download unter www.suedpfalz-tourismus.de.



Tief verwurzelt

Über Jahrhunderte lebten Menschen jüdischen Glaubens in der Südpfalz. Vor allem Landau hatte eine große jüdische Gemeinde. Aber auch im Wasgau gab es ein reiches jüdisches Leben, das die Orte mitgeprägt hat. Jüdische Friedhöfe wie der in Lustadt sind Zeugen dieser Vergangenheit. Durch den Holocaust wurde das jüdische Leben fast vollständig ausgelöscht. Stolpersteine erinnern an die Opfer des Nazi-Terrors. Doch es gibt wieder Mitbürger jüdischen Glaubens, die über das Jahr ihre Feste feiern. (rk)

Erfrischung! Badespaß! Lebensfreude!

MEISTERBETRIEB

PALATINUM

GARTENDESIGN, NATURSTEINVERKAUF & POOLBAU

Gewanne Mittelrhein 1 - 76767 Hagenbach - Tel. 07273 - 919619 oder 919407 www.palatinum-garten.de

KOHLER

NATURSTEINE & TRANSPORTE

WIR BRINGEN STEINE INS ROLLEN...

SPLITTE PFLASTER GABIONEN FINDLINGE KIES
SAND PLATTEN MAUERSTEINERASEN LICHT
DEKOBAUSTOFFE WASSERSPIEL TEICH MULCH
MIETPARK GARTENPALISADEN QUELLSTEINE

In der Sauheide 2a - 67378 Zeiskam
06347 - 324 // shop@transporte-kohler.de

LAGERVERKAUF + MUSTERGÄRTEN AUF 8.000 M² IN ZEISKAM ALLES AUCH GÜNSTIG LIEFERBARI!

Seit dem Mittelalter

Landau war Zentrum jüdischen Lebens

Bereits im Mittelalter gab es jüdisches Leben in Landau. Bis 1900 wuchs die Zahl der Landauer jüdischen Glaubens auf über 800. Die Einweihung der Synagoge 1884 war ein Fest für die ganze Stadt.

Die Emanzipation und Assimilation der Juden

Mit der Französischen Revolution begann Juden in Deutschland für ihre Emanzipation zu kämpfen. So gab es auch im Landauer Jakobinerclub zahlreiche jüdische Bürger. Auch die Deutschen Revolution von 1848 forderte die Gleichberechtigung der Juden, die schließlich in der Reichsverfassung von 1871 für die 512.000 im damaligen Deutschen Reich lebenden Juden festgeschrieben wurde. Mit der Emanzipation war oft die Assimilation verbunden: Die Anpassung an Gewohnheiten und Bräuche der nichtjüdischen Gesellschaft. Es war eine Abkehr von alten Dogmen, eine Erneuerung der Religion – das sogenannte Reformjudentum, dem in Folge der Entwicklungen ein orthodoxer Flügel gegenüberstand. (uck)



Die prächtige Synagoge in Landau, die 1884 eingeweiht wurde

Foto: Stadtarchiv Landau

„Die Judengasse war für mich die interessanteste Gasse der Stadt. Sie war etwas breiter, als es sich für eine Gasse gehört. Auf der einen Seite standen ansehnliche Bürgerhäuser. Auf der anderen Seite hausten die Nachfahren der einstigen Gettobewohner in winzigen Häusern. Sie hatten hier ihre Trödel- und Antiquitätenläden, die mit zauberhaften Dingen angefüllt waren, mit Maskenkostümen, eingelegten Spieltischen und altem Porzellan. (...) Die Menschen in den kleinen Häusern schienen mir alle bedrückt und so, als trügen sie gemeinsam eine unsichtbare Last.“ So beschreibt die Landauerin Martha Saalfeld (1896 – 1974) das Leben in der Landauer Judengasse. In ihrem gleichnamigen Roman „Die Judengasse“ verarbeitet sie ihre Erlebnisse in Landau. Jüdisches Leben gehörte bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 fest zum Bild der Stadt, die Zentrum des jüdischen Lebens in der Südpfalz war.

Die Landauer Bevölkerung nahm ab dem Jahre 1880 rasant zu, da die Festungsanlagen abgebaut wurden, erklärt die Leiterin des Landauer Stadtarchivs Christine Kohl-Langer und auch die jüdische Gemeinde wuchs. Der Landauer Ostring war Wohnort für viele Menschen jüdischen Glaubens. Bis 1869 gab es eine jüdische Volksschule. Sie wird im Areal des heutigen C&A vermutet und befand sich wahrscheinlich in einem Privathaus. Nach 1869 besuchten die jüdischen Kinder die Landauer Kommunalen Schulen. Im Jahre 1900 war die jüdische Gemeinde schließlich auf 821 Mitglieder angewachsen. Eine Zahl, die seither nicht mehr erreicht wurde.

Die Synagoge war lange Zeit ein fester Bestandteil der Landauer Stadtbilds. Die jüdische Gemeinde traf sich ab 1794 in einem Wohnhaus in der heutigen Gymnasiumstraße. Als die Stadt Landau der Gemeinde eine große Baufäche im Süden der Stadt schenkte, wurde eine prächtige Synagoge errichtet, die 1884 eingeweiht wurde. „Es war ein Fest für die ganze Stadt“, sagt Christine Kohl-Langer, „die Bürger feierten und christliche Pfarrer hielten Predigten zur Einweihung.“

Die Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Landau geht zurück bis ins Mittelalter. Im Jahre 1274 verlieh König Rudolf von Habsburg die Stadtrechte an Landau. Zu diesem Zeitpunkt war bereits jüdische Gemeinschaft ansässig. Eine Urkunde von 1329 erwähnt die ersten bekannten Landauer Juden: Neier Nase und seine Frau Selkind. Sie waren Kammerknechte des Königs. „So war es oft: Juden wurden von einem Lehnsherrn geduldet und durften dann in seiner Stadt oder Siedlung leben“, so die Historikerin Kohl-Langer. Sie waren zwar rechtlich abgesichert, aber vom Lehnsherrn abhängig. Je nach Finanzbedarf ließ man Juden in der Stadt leben und arbeiten oder verwies sie wieder aus der Stadt, wenn es Krisen gab. Für Unwetter, Missernten oder die Pest wurde meist Juden als Minderheit die Schuld zugewiesen, erklärt Kohl-Langer.

Die Ansiedlung war geprägt von Zu- und Wegzug. Einerseits nahm man die Steuern gerne an, andererseits kam es häufig zu Zwistigkeiten „oftmals wegen Geld oder wirtschaftlicher Probleme.“ Wegen dieser Streitigkeiten wurden sie der Stadt verwiesen. Es war ein unstabiles, unsicheres Leben. Jüdische Familien waren darauf angewiesen, ein überregionales soziales Netz zu weben, um sich ein wirtschaftliches und soziales Überleben zu sichern, sagt die Archivleiterin, denn „Mobilität braucht Netze“, fasst Kohl-Langer zusammen. Spätestens unter den Nationalsozialisten machten sich Kontakte ins Ausland bezahlt. (uck/kim)

Weitere Informationen:

Das Frank-Loebische Haus mit der Dauerausstellung über das jüdische Leben in Landau an der Kaufhausgasse 9 ist dienstags bis donnerstags von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr geöffnet. Freitags bis sonntags ist die Ausstellung von 11 bis 13 Uhr zu sehen. Jüngst ist das Buch „Juden in Landau – Landauer Juden. Zur Geschichte einer Minderheit und ihrer christlichen Nachbarn“ von Dr. Marie-Luise Kreuter erschienen.

GROSSER FABRIKVERKAUF Bettwaren
direkt vom Hersteller

Aktionsrabatt!

Auf unser großes
Bettwäschesortiment
gewähren wir einen

Rabatt in Höhe von 10%!*

Aktionszeitraum 14.03.2022 bis 14.04.2022

*Es sind keine weiteren Rabatte verrechenbar.

Bettwaren • Matratzen • Lattenroste • Bettwäsche
• Boxspringbetten • Polsterbetten

Öffnungszeiten:

Dienstag von 15-18 Uhr
Donnerstag von 15-18 Uhr
Samstag von 9-13 Uhr
oder nach Vereinbarung

Heinrich Häussling GmbH & Co.
Branchenweilhofstr. 200, 67433 Neustadt
Tel.: 06321/9173-0
www.haessling.de
info@haessling.de

Wir reparieren alle Haushalts-Nähmaschinen
SERVICE • VERKAUF • ERSATZTEILE



Buschurweg 2
76870 Kandel
Tel. 07275 9144575

Öffnungszeiten:
Mo - Do: 9-12 und 14-17 Uhr,
Fr. nach Vereinbarung
info@naehtechnik-koerber.de

SINGER elna brother at your side PFAFF Gütermann

Gemeindeleben

Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz



Die Synagoge Beith-Schalom in Speyer

Foto: Roland Kohls

Ausgelassen ist die Stimmung, es werden Hamantaschen – dreieckiges Gebäck aus Hefe- oder Strudelteig gefüllt mit Mohn oder Pflaumenmus – gereicht und die Kinder werden beschenkt.

Eigentlich steht alljährlich zum Purimfest in der Synagoge in Speyer auch ein Theaterstück des Chors der jüdischen Kultusgemeinde auf dem Programm. Doch wegen der Pandemie ist dies erneut ausgefallen. So wurde beim Gottesdienst lediglich aus dem Buch Esther aus der Tora gelesen und anschließend gemeinsam gegessen.

In Speyer ist heute neben der Synagoge die Hauptverwaltung der jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz. Insgesamt hat die Gemeinde heute rund 550 Mitglie-

der. Allerdings besucht etwa die Hälfte der Mitglieder die Gottesdienste am Freitagabend oder Samstagmorgen im Gemeindehaus in Kaiserslautern und rund 120 im Gemeindehaus in Ludwigshafen. Vor allem in Speyer waren bei den Gottesdiensten früher immer auch Gäste dabei, sagt die Geschäftsführerin der Kultusgemeinde Marina Nikiforova. Auch Führungen für Schulklassen, als Betriebsausflüge oder für andere Gruppen bot die Kultusgemeinde häufig an. „Hoffentlich können uns bald wieder Gäste besuchen“, so die Geschäftsführerin.

Aber ob in Kaiserslautern, Ludwigshafen oder Speyer – nach der Gebetsstunde treffen sich die Gemeindeglieder stets zum gemeinsamen Essen. „Die Spei-

sen werden koscher zubereitet“, betont Nikiforova. In Ludwigshafen probt der Chor der Kultusgemeinde, in dem 16 Sängerinnen und Sänger aktiv sind. Außerdem gibt es einen Jugendklub mit Angeboten für Kinder und Jugendliche sowie einen Seniorenklub, in dem sich die älteren Gemeindeglieder austauschen. „Unser Klub der Holocaustüberlebenden ist mittlerweile so klein, dass die Zeitzeugen sich im Seniorenklub treffen“, sagt die Geschäftsführerin. Die Sozialarbeiterin bietet außerdem auch eine Sozialberatung für die Mitglieder an. Sprachkurse ergänzen das Angebot.

Von großer Bedeutung für die Gemeinde war die Anschaffung zweier Tora-Rollen für Speyer und Kaiserslau-

tern. Die Tora-Rollen bestehen aus Pergament, werden mit der Hand geschrieben und sind deshalb sehr teuer, erklärt Nikiforova. Die katholische und evangelische Kirche sowie zahlreiche Unternehmen hatten für die wertvollen Schriftrollen gespendet. Immer wieder ist die jüdische Kultusgemeinde auch karitativ aktiv. So sammelte sie beispielsweise Spenden für einen Rabiner und seine Familie in Israel, die durch einen palästinensischen Angriff obdachlos geworden sind. Da gut 40 Prozent der Gemeindeglieder ursprünglich aus der Ukraine stammen, ist die Gemeinde von dem Angriff Russlands auf die Ukraine besonders

betroffen. Deshalb sammelt die Gemeinde Spenden für die Menschen in der Ukraine.

Die jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz wurde 1945 direkt nach dem Krieg von dem ehemaligen KZ-Häftling Fritz Siegel in Landau gegründet. Im Jahr 1950 wurde sie eine Körperschaft öffentlichen Rechts und Rechtsnachfolgerin der Kultusgemeinden in der Pfalz. Ein Jahr später wurde der Sitz der Kultusgemeinde von Landau nach Neustadt verlegt. Am 9. November 2011 schließlich wurden die neue Verwaltung und die Synagoge in Speyer eingeweiht und der Sitz der Gemeinde dorthin verlegt. (rk)

DEHÄM IS DEHÄM
 RUNDUMSERVICE IHRER IMMOBILIE BEI:
VERKAUF | VERMIETUNG | VERWALTUNG

Aus der Region für die Region

Längle Immobilien

HAUPTSTR. 91 | 76870 KANDEL | TEL. 07275/9169222
 WWW.LAENGLE-IMMOBILIEN.DE

Inh. Nicole Längle | Immobilienmaklerin IHK | qual. Immobilienverwalterin IHK

95 JAHRE **LAUX** Orthopädie-Schuhtechnik *Laux. Es geht mir gut!*
 Kompetenz in Bewegung

Machen Sie es sich leicht
 Wir unterstützen Sie gerne mit Kompressionsversorgungen

Maßschuhe • Einlagen • Bandagen • Kompression • uvm.

www.laux-orthopädie.de

Johannes-Kopp-Str. 7 · 76829 Landau (gegenüber Agentur für Arbeit)
 Tel. 0 63 41 / 64 88 37

Du findest uns auch auf Facebook!

JUBILÄUMS - PREISE

ÜBER 60 JAHRE reisser

Maßgerechter Sonnenschutz
Markisen
 Fachhandelsware

Wintergartenbeschattungen • Markisen • Plissees
 Rollos • Jalousien • Rollläden • Gardinen

Landau Wollmesheimer Str. 44
 Tel. 06341 / 32222 · Fax 3584
 www.reisser-landau.de

Mo - Fr 8.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 17.00 Uhr



Tod und Vertreibung

Holocaust in Landau

Bereits vor der Pogromnacht floh die Hälfte der jüdischen Bürger aus Landau. Nach den Gewaltexzessen dieser Nacht wurden fast alle vertrieben. Wer dann noch da war, wurde im Oktober 1940 nach Gurs verschleppt. Viele fanden dort oder später in den Vernichtungslagern der Nazis den Tod.

Das Haus der SA lag unweit der Landauer Synagoge. Nachdem der Befehl von der Gestapo am Abend des 9. November 1938 aus Neustadt kam, lief ein SA-Trupp zur Synagoge, besorgte sich an der gegenüberliegenden Tankstelle Benzin, brach das Gotteshaus auf, goss das Benzin über die Einrichtung und zündete es an, so die Leiterin des Landauer Stadtarchivs Christine Kohl-Langer. Die Feuerwehr schaute zu und passte nur auf, dass das Feuer nicht auf andere Gebäude übergriff.

Dann zogen die SA-Männer durch die Stadt, demolierten jüdische Geschäfte und Häuser. Die jüdischen Haushaltsvorstände wurden verhaftet, in den Betsaal in der Schützengasse verbracht, wo sie gezwungen wurden, eine Generalvollmacht zur Abtretung ihres Grundbesitzes zu unterzeichnen. Dann wurden sie ins Konzentrationslager Dachau verschleppt, so die Historikerin. Wer zusicherte seine Heimat zu verlassen, durfte zurück nach Landau, um es schleunigst zu verlassen. Die Synagoge wurde einige Tage später „aus Sicherheitsgründen“ gesprengt. Am damaligen Standort an der Ecke Friedrich-Ebert-/Reiterstraße erinnert seit 1968 ein Mahnmal an die Synagoge.

Bis zu der Pogromnacht 1938 hatte von den knapp 600 im Jahr 1933 in Landau lebenden Juden bereits etwa die Hälfte ihre Koffer gepackt und war geflohen, da sie zunehmend aus dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben gedrängt wurden. Nach den Gewaltexzessen der Pogromnacht und den Zwangsmaßnahmen setzte eine weitere große Fluchtwelle ein. Von den etwa 300 Juden, die da noch in Landau lebten, verließen bis Oktober 1940 etwa 250 die Stadt, so die Zahlen nach Alfred Hans Kubys „Pfälzisches Judentum gestern und heute“.

Auch der 1882 in Ingenheim geborene Richard Josef ging mit seiner Frau und seinen drei Töchtern nach der Pogromnacht fort. Der Weinhändler war bis 1933 SPD-Stadtrat in Landau. Nach der Machtergreifung Hitlers 1933 musste er sein Stadtratsmandat aufgeben, so die Landauer Stadtarchivarin. Es ist anzunehmen, dass auch sein Weinhandel von der Boykott-Aktion gegen Juden am 1. April 1933 betroffen war. Doch Josef wanderte nicht aus, sondern zog nur nach Mannheim, in der Hoffnung in der Anonymität der Großstadt durchzukommen.

Der Pfälzer Gau-Leiter Josef Bürckel hatte den „Ehrgeiz“, seinen Bezirk als erster Gauleiter „judenfrei“ zu melden. So ließ er gemeinsam mit seinem Badener Kollegen Robert Wagner am 22. Oktober 1940 alle Juden aus Baden und der Pfalz in das Lager Gurs in Südfrankreich deportieren – die sogenannte „Bürckle-Wagner-Aktion“. In dem Internierungslager, das eigentlich für politische Flüchtlinge und ehemalige Kämpfer des Spanischen Bürgerkriegs vom Vichy-Regime errichtet wurde, kamen in kürzester Zeit unangekündigt 7.000 Juden aus der Pfalz und Baden an, sagt Kohl-Langer.

Die katastrophalen Zustände sorgten dafür, dass besonders geschwächte Menschen das Lager nicht überlebten. Ende Oktober war es am Fuße der Pyrenäen kalt und nass, das Lager völlig überfüllt, so die Historikerin. Dazu waren die nach Gurs verschleppten Juden meist die älteren – viele jüngere waren bereits vorher geflohen.

Auch Richard Josef und seine Familie wurde nach Gurs deportiert. Zwei seiner Töchter gelang die Flucht. Doch nachdem 1942 die sogenannte „Endlösung“ beschlossen wurde, wurden er, seine Frau und die verbleibende Tochter nach Auschwitz gebracht und ermordet, berichtet Stadtarchivarin Kohl-Langer. Insgesamt wurden 158 jüdische Bürgerinnen und Bürger aus Landau von den Nationalsozialisten ermordet, heißt es auf der Internetseite „jüdische-gemeinden.de“. (rk)

Frank-Loebisches Haus

Das Frank-Loebisches Haus steht beispielhaft für die jüdische Geschichte in Landau. Über die Ursprünge des Hauses weiß man nicht viel. Zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert wurde es errichtet. 1870 erwarb Zacharias Frank aus Hochstadt das Gebäude. Er ist ein Urgroßvater Anne Franks, die durch ihre Tagebücher unsterblich wurde. Im Nationalsozialismus wurde es ein sogenanntes Judenhaus: hier wurden ab November 1938 zwangsweise jüdische Familien einquartiert. Von hier wurden die jüdischen Bürger im Oktober 1940 auch zur Landauer Festhalle gebracht, um sie nach Gurs zu deportieren. Das Gebäude an der Kaufhausgasse 9 in Landau war in den 80er Jahren schon fast verfallen, als die Stadt es erwarb und renovieren ließ. Zur Wiedereinweihung 1987 kamen 80 Landauer Juden aus aller Welt, die den Holocaust überlebt hatten. In dem nach der letzten Besitzerin Olga Frank-Loeb benannten Haus ist heute unter anderem eine Ausstellung zur jüdischen Geschichte Landaus zu sehen. (rk)



Horst Traubt restauriert Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg

Foto: Otmar Weber

Die letzten Wasgaujuden

Jüdisches Leben im Wasgau

Im Wasgau gab es vier jüdische Gemeinden. Otmar Weber und der Arbeitskreis „Juden im Wasgau“ erforschen diesen Teil der Geschichte. Ein Film dokumentiert die Erinnerung an die „letzten Wasgaujuden“.

Sie haben nicht geglaubt, dass das so für sie kommt, erinnert sich Wally Müller an die Jahre nach der Machtergreifung Hitlers. Es kam langsam und allmählich, erinnert sich die alte Frau aus Busenberg, deren Eltern mit den Eltern des Holocaustüberlebenden Claude Lewy befreundet waren.

Der jüdische Textilhändler aus Landau kam nicht mehr und nach und nach verschwanden die Juden aus dem Wasgau. Diese Erinnerungen sind in dem Film aus dem Jahr 2015 „Die letzten Wasgaujuden – Der jüdische Friedhof Busenberg“ des Filmemacher Peter Blystone aus Los Angeles festgehalten, dessen Mutter aus Busenberg stammt.

In Busenberg, Dahn, Erlenbach und Vorderweidenthal gab es jüdische Gemeinden, so Otmar Weber vom Arbeitskreis „Juden im Wasgau“. Der ehemalige Gymnasiallehrer und Historiker erforscht seit gut 40 Jahren das jüdische Leben im Wasgau. Vor allem zu Beginn seiner Forschungen wurden ihm viele Steine in den Weg gelegt. Keiner wollte an dem Thema rühren. Der Einblick in die Akten wurde ihm verwehrt. Er wurde wegen seiner Veröffentlichungen von Neonazis bedroht und wurde zeitweise sogar unter Polizeischutz gestellt.

Seit dem 15. und 16. Jahrhundert wurden die Juden aus den Städten vertrieben und siedelten sich auch in den Dörfern im Wasgau an. Vor allem Busenberg hatte eine große jüdische Gemeinde. Im Jahr 1836 lebten 140 Menschen jüdischer Abstammung in dem Ort, so Weber, das war ein Drittel der Bevölkerung. Die meisten Juden waren Vieh- oder Textilhändler, einige wenige auch Kleinbauern. Das hatte historische Gründe, da ihnen seit dem Mittelalter andere Berufe verboten waren. Auch der Vater des 1930 geborenen Claude Lewy, Leo Lewy, war Viehhändler. „Ich würde auch nach Reichenbach ins Sägewerk gehen“, hatte er zu den Eltern von Wally Müller gesagt. Nach der Pogromnacht zogen die Lewys zunächst nach Schifferstadt, die Großmutter Rosa Lewy ging in die Vereinigten Staaten, Claude wurde nach Wissembourg zu einem Großonkel gebracht. Im Krieg versteckte er sich in Limoges. Im April 2020 starb er in Paris. Er war der letzte Jude aus Busenberg.

Viele jüdische Familien aus dem Wasgau wanderten aus. Wer Verwandte in den USA hatte, ging dorthin. Andere gingen nach Südamerika, einige ins damalige Palästina. Wer nach Belgien oder Frankreich zog, wurde später in die Vernichtungslager deportiert, so Weber. Auch die Eltern von Claude Lewy wurden in Auschwitz ermordet. In Dahn erinnern Stolpersteine an die ermordeten Bewohner, die seit 2006 auf Webers Initiative verlegt wurden. Weber hat zwei Bücher über das jüdische Leben in der Pfalz geschrieben, den Arbeitskreis „Juden im Wasgau“ mitgegründet, bietet Führungen zu dem Thema an und die Verlegung von Stolpersteinen in Dahn initiiert. „Ich will den Juden ein Denkmal setzen“, sagt Weber, „ich will bewahren, dass sie hier über 250 Jahre gelebt und unsere Gemeinden mitgeprägt haben und dass sie verjagt und zu einem großen Teil umgebracht wurden.“ Und er will, dass sich solche Taten nicht wiederholen. Für seine Einsatz wurde der 82-Jährige mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Der letzte Dahnener Jude war Karl-Heinz Levy, der 1921 geboren wurde. Er starb im Dezember 2015 in Florida und wurde am 13. April 2016 auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg beigesetzt. Er wird der letzte Jude überhaupt gewesen sein, der auf dem jüdischen Friedhof in Dahn begraben wurde. Das jüdische Leben im Wasgau gibt es nicht mehr. (bb/rk)

Informationen

Weitere Informationen zu dem Thema, zu Führungen und zum Film findet man online unter www.judentum-im-wasgau.de

Bestattungshaus
Kuehlmeier
24 h Rufbereitschaft
Telefon 06346/ 30 800 79
info@bestattungshaus-kuehlmeier.de
Naturbestattungen Trifelsruhe & RuheForst
Vorsorge | Bestattungen | Trauerreden | Trauerfeiergestaltung

waldläufer
H-AMIATA 787950
WWW.WALDLAEUFER.DE

HOBBY DEPOT KREATIV OUTLET
Masken Corona-Schnelltests Seife
ALLES ZUM BASTELN & DEKORIEREN MIT TOLLEN AKTIONEN!
Taschengaudi • Schnapp der Woche • Brennservice
Geburtsratsrabatt • cash & carry
HOBBYDEPOT KREATIV OUTLET
ÖFFNUNGSZEITEN: DI - FR 10 - 18 UHR & SA 10 - 14 UHR
Industriegebiet Große Ahlmühle 20 | 76865 Rohrbach | Tel. 06349-99 34-77
info@hobbydepot.online | www.hobbydepot.online

Ihr Partner in Sachen **Holz und Natur**
Unser umfangreiches Angebot umfasst:
■ Brennholz (auch als Schlagabraum)
■ Rundholzpfähle ■ Sandsteinfindlinge
■ Pflege von Privatwald ■ Wildfleisch
■ Rindenmulch ■ Grill- und Anfeuerholz
■ An- und Verkauf von Rundholz u.v.m.
TRIFELS NATUR GmbH
Hauptstr. 20
76855 Annweiler a. Trifels
Telefon 06346 / 965 97-70
info@trifelsnatur.de
www.trifelsnatur.de

BESTATTUNGEN Albert
Inh. R. SCHNETZER
Bestattungsvorsorge kann so einfach sein.
Alte Landstrasse 13 Gossersweiler-Stein Tel.: 06346 / 51 67
Saarlandstrasse 14 Annweiler am Trifels Tel.: 06346 / 30 81 28
www.bestattungen-albert.de

Mystischer Ort

Richard Bach pflegt den jüdischen Friedhof Lustadt

Fast vergessen und verwildert war der jüdische Friedhof von Lustadt, bis Richard Bach ihn wieder zu einem ansehnlichen Ort machte.

Zwischen Salatfeldern und Reben liegt eine kleine Oase mit Bäumen, an denen teilweise der Lorbeer hinaufklettert. Die Stille wird nur vom Zwitschern der Vögel gestört. Es ist ein mystischer Ort, wo man inmitten der Natur der Toten gedenkt: der jüdische Friedhof von Lustadt. Doch bis vor drei Jahren war dieser Ort nördlich von Oberlustadt für viele Menschen ein sogenannter „Lost Place“, fast vergessen und total verwildert.

„Als ich den Friedhof das erste Mal gesehen habe, war er wirklich in einem erschreckenden Zustand“, erinnert sich Richard Bach. Als Mitglied des Vereins „Wir für Lustadt“ und wurde er 2019 gefragt, ob er den Zaun des Friedhofs wiederaufbaut. „Das war allerdings schwerer als gedacht“, sagte der 72-Jährige. Denn er musste erstmal herausfinden, was zum Friedhof gehört und was wilde Natur war. Der Verein hatte die Pfähle aus Robinienholz für die Umzäunung hergestellt, die er nun setzte. Außerdem hatte er 235 Liguster gepflanzt und das Eingangstor repariert.

Schließlich hat er es sich zur Aufgabe gemacht, den über 2.000 Quadratmeter großen Friedhof komplett wiederherzurichten. Neben der Reparatur des Zaunes kümmerte er sich auch um die Pflege der Gräber und Grabsteine. „Am Anfang bin ich selbst noch über manche Sandsteinplatte gestolpert“, sagt Bach lachend. Insgesamt 236 Grabsteine hat er gereinigt, um sie wieder als solche erkennbar zu machen. Viele Namen und Zahlen sind jetzt wieder lesbar, sagt Bach nicht ohne Stolz. So wird ersichtlich, dass die ältesten Gräber tatsächlich zu Beginn des 19. Jahrhunderts angelegt wurden. Auf dem Schild am Eingang des umzäunten Friedhofs steht „Bestehend seit 1770“. Doch in Chroniken und anderen historischen Büchern ist zu lesen, dass er zwischen 1800 und 1830 angelegt wurde. Wie auch immer: Er ist in jedem Fall einer der ältesten noch erhaltenen jüdischen Friedhöfe der Region.

Neben der Reinigung der Grabsteine und der Reparatur des Zauns hat der Rentner Sträucher gepflanzt, die er nun pflegt. „Mittlerweile ist das richtig zu einem persönlichen Projekt geworden“, so Bach, „es haben sich sogar schon fremde Besucher bei mir bedankt“. Vor allem im trockenen Sommer 2020 mussten die neu eingesetzten Pflanzen oft gewässert werden. Seit drei Jahren fährt Bach je nach Jahreszeit fast täglich hinaus zu „seinem“ jüdischen Friedhof, um nach dem Rechten zu schauen und Hand anzulegen. (foe/rk)

Die Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof in Lustadt sind teilweise sehr verwittert
Foto: Roland Kohls

Jüdisches Leben in Lustadt

Im Jahr 1851 wurde neben der Schule an der Rosengasse, heute Obere Hauptstraße 140, in Lustadt eine Synagoge gebaut. Das Gotteshaus im romanischen und neuorientalischen Stil war bis zur Zerstörung 1938 der Mittelpunkt des jüdischen Lebens von Ober- und Niederlustadt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts lebten etwa 90 Juden in den beiden Orten, 1875 über 130. Seitdem ging die Zahl der jüdischen Einwohner stetig zurück. 1933 hatte die jüdische Gemeinde von Lustadt nur noch rund 30 Mitglieder. (rk)

**Ihr Autohaus & KFZ-Meisterwerkstatt
für alle Marken**

INTERPARK-AUTOMOBILE.DE

- EU -Neuwagen
- junge Gebrauchte
- Finanzierung
- Garantie
- Werkstattservice
- Aufbereitung
- Inzahlungnahme

Tel.: 0 63 48 – 98 48 5 68 | Ottersheimer Straße 12 | 76877 Offenbach
info@interpark-automobile.de





Festkalender

Jüdische Feiertage und Bräuche

Zu Chanukka, dem Lichterfest, werden die Kerzen des achtarmigen Leuchters entzündet

Foto: Drazen/stock.adobe.com

Zum Schluss des Festmahls findet der Hausherr das Mazza für den Nachtmahl nicht, das er zuvor zurückgelegt hat. Die Kinder haben es versteckt. Doch gegen ein Geschenk verraten sie dem Familienoberhaupt, wo das Mazza ist – ein Spaß in einem streng festgelegten Ablauf. Mit einem Festmahl nach einem ganz bestimmten Ritus mit Lesungen vom Auszug aus Ägypten beginnt das Pessachfest. Vorher steht ein gründlicher Frühjahrsputz an und dann gibt es acht Tage lang nur ungesäuertes Brot.

Denn beim Auszug aus Ägypten, an das Pessach erinnert, blieb keine Zeit den Teig zu säuern. Von Freitag, 15. April, bis Samstag, 23. April, feiern gläubige Juden Pessach, wobei die Tage jeweils mit dem Sonnenuntergang beginnen.

Wie in allen Religionen und Kulturen wird der Jahreskreis auch im Judentum durch Feste geteilt. Das jüdische Jahr beginnt mit Rosch Haschana, dem jüdischen Neujahrsfest, das in diesem Jahr am Dienstag, 6. September, gefeiert wird. Es ist ein Tag der Erinnerung, der Erinnerung an den Bund, den Gott mit Israel geschlossen hat. Am Dienstag, 27. September, folgt mit Jom Kippur der wichtigste Festtag im jüdischen Kalender, an dem Gott den Menschen seine Untaten verzeiht. An diesem Tag der Reue, Buße und Umkehr darf weder gegessen noch getrunken werden. Aber danach gibt es ein großes Festessen.

An die Wanderung durch die Wüste nach dem Auszug aus Ägypten erinnert Sukkot, das Laubhüttenfest, das sie-

ben Tage von Sonntag bis Sonntag, 10. bis 17. Oktober, gefeiert wird. Sieben Tage lang soll man in einer „Hütte“ ohne festes Dach leben, beziehungsweise die Mahlzeiten darin einnehmen. Aber Sukkot ist gleichzeitig der „Tag des Einsammelns“ – sprich: Erntedank. Und am achten Tag wird Schemini Azeret, das Schlussfest gefeiert. Es ist ein eigener Feiertag. Den neunten Tag, das „Torafreudenfest“, feiern nur Juden in der Diaspora.

Das Lichterfest Chanukka wird oft mit Weihnachten gleichgesetzt, da es zur gleichen Zeit gefeiert wird, in diesem Jahr vom 19. bis 26. Dezember. Da das Öl des einzig heil gebliebenen Ölkruzes in dem von den Syrern entweihten Tempel in dem siebenarmigen Leuchter acht Tage lang brannte, wird an jeden Abend an einem achtarmigen Leuchter eine zusätzliche Kerze entzündet. Und am 17. März wurde Purim gefeiert, das an die im Buch Esther beschriebene Rettung der Juden in Persien erinnert. In der gleichen Jahreszeit wie die Fastnacht erinnern auch die Bräuche von Purim an den Karneval. Es wird ausgelassen gefeiert, sich verkleidet und viel getrunken. Wie bei der jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz in Speyer wird häufig die Rettung der Juden in Persien als Theaterstück gezeigt (Purimspiele).

Ein weltlicher Feiertag ist Hom Haschoa, an dem der Opfer der Schoa gedacht wird. An diesem Tag, in diesem Jahr am Donnerstag, 28. April, heulen in Israel am Vormittag für zwei Minuten die Sirenen und die Menschen verharren im Gedenken an die Holocaustopfer. Selbst auf

den Straßen ruht der Verkehr. An der zentralen Gedenkzeremonie in der Gedenkstätte Yad Vaschem nehmen auch Regierungsmitglieder teil. (rk)

Jüdischer Kalender

Der jüdische Kalender ist ein Lunisolar-kalender. Das bedeutet, dass sich der Kalender nach dem Mond richtet, weshalb sich auch die Feiertage zu unserem Kalender jedes Jahr etwas verschieben. Durch den regelmäßigen Einschub eines zusätzlichen Monats wird der jüdische Kalender aber so korrigiert, dass die einzelnen Monate jedes Jahres stets in die gleiche Jahreszeit fallen, erklärt der Zentralrat der Juden auf seiner Webseite. Die Jahreszählung orientiert sich an der Schöpfung der Welt, die nach der jüdischen Überlieferung im Jahre 3761 vor unserer Zeitrechnung stattgefunden hat. Das heißt, Juden zählen aktuell das Jahr 5782. (rk/ps)

Wider das Vergessen

Stolpersteine erinnern an Opfer des Nazi-Terrors

„Siegfried Günzburger Jg. 1885, Flucht 1939 Holland interniert 1942 deportiert 1944 Theresienstadt ermordet 1944 Auschwitz“, „Karoline Günzburger geb. Heß Jg. 1899, Flucht 1939 Holland interniert 1942 Westerbork deportiert 1944 Theresienstadt ermordet 1944 Auschwitz“, „Irmgard Günzburger Jg. 1924, Flucht 1939 Holland interniert 1942 Westerbork deportiert 1944 Theresienstadt ermordet 1944 Auschwitz“ und „Werner Günzburger Jg. 1922, Flucht 1938 USA überlebt“, steht auf den Stolpersteinen an der Ludowicistraße 15 in Landau. Meist hetzt man achtlos vorbei, doch hält man inne, liest die dünnen Daten und lässt sie an sich heran, malt man sich aus, welches Schicksal diese Landauer Bürger erlitten haben.

Insgesamt 267 Stolpersteine wurden in insgesamt 16 Aktionen in der Stadt Landau verlegt. Zuletzt war der Künstler Gunter Demnig wegen der Pandemie nicht dabei. Ansonsten setzt er persönlich alle Stolpersteine ins Pflaster ein. Der Kölner Künstler verlegt seit 1996 in ganz Europa Stolpersteine. 2019 verlegte er in Memmingen den 75.000sten Stolperstein.

Doch bevor ein Stein verlegt wird, müssen die Daten recherchiert werden. In Landau koordiniert die Stolpersteinaktion die Leiterin des Stadtarchivs Christine Kohl-Langer für die Initiative Stolpersteine Landau. Dabei ist es gar nicht so einfach herauszufinden, welches der letzte frei gewählte Wohnort war. Noch schwieriger ist es, die Stationen der Deportationen und Ermordung nachzuverfolgen. „Wir wollen das Schicksal der Verfolgten, Verschleppten und Ermordeten aus der Zeit des NS-Regimes in Landau recherchieren und dokumentieren, um die Opfer dem Vergessen zu entreißen“, sagt die Historikerin, der die Aktion ein Herzensanliegen ist. Die Menschen werden symbolisch an ihren letzten selbst gewählten Lebensort zurückgebracht, um ihnen ihre Würde zurückzugeben. Für die Verlegungen benötigt die Initiative Patinnen und Paten, die mit einem finanziellen Beitrag die Verlegung weiterer Stolpersteine ermöglichen. Die Initiative will Stolpersteine für alle etwa 600 Juden verlegen, die in Landau 1933 lebten. Hinzukommen weitere Opfer der Nationalsozialisten.

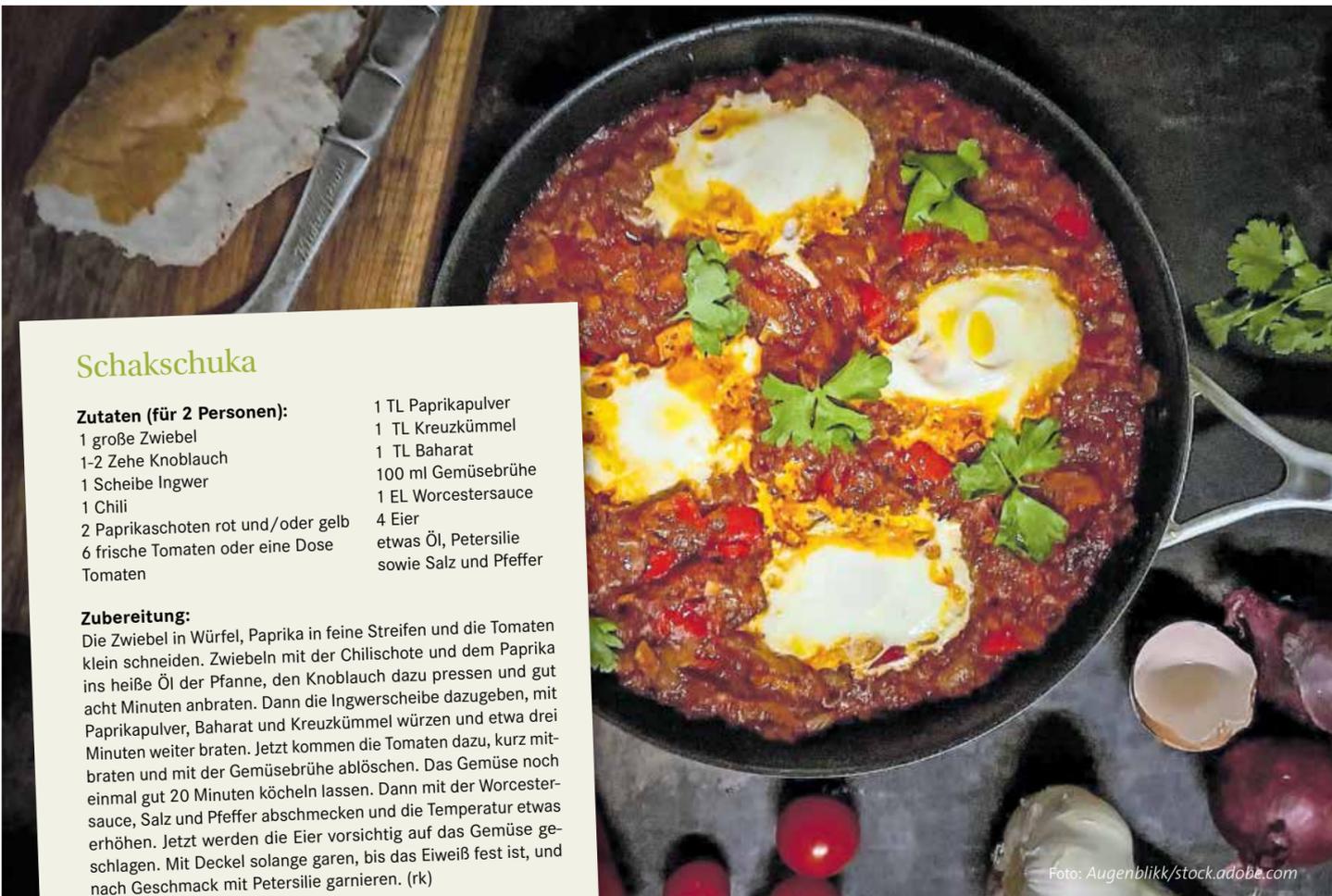
Außerdem werden in Landau – anders als in anderen Städten – Stolpersteine auch für die Menschen jüdischer Abstammung verlegt, die haben fliehen können. „Auch diese Menschen haben ihr Leben in Landau verloren“, sagt Kohl-Langer. Die nächsten Verlegungen sind für September und November vor der Berufsbildenden Schule in Landau geplant. (rk)

Informationen

Die Initiative Stolpersteine Landau trifft sich mittwochs um 18.30 Uhr im Stadtarchiv Landau. Interessierte melden sich beim Verein Leben und Kultur telefonisch unter 06341 86436 oder per E-Mail unter leben-und-kultur@t-online.de. Eine Liste der in Landau bis März 2017 verlegten Stolpersteine findet man online unter de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stolpersteine_in_Landau_in_der_Pfalz (rk)



Mit weißen Rosen trauert man um die ermordeten und vertriebenen Menschen Foto: Initiative Stolpersteine Landau



Schakschuka

Zutaten (für 2 Personen):

1 große Zwiebel
1-2 Zehe Knoblauch
1 Scheibe Ingwer
1 Chili
2 Paprikaschoten rot und/oder gelb
6 frische Tomaten oder eine Dose Tomaten

1 TL Paprikapulver
1 TL Kreuzkümmel
1 TL Baharat
100 ml Gemüsebrühe
1 EL Worcestersauce
4 Eier
etwas Öl, Petersilie
sowie Salz und Pfeffer

Zubereitung:

Die Zwiebel in Würfel, Paprika in feine Streifen und die Tomaten klein schneiden. Zwiebeln mit der Chilischote und dem Paprika ins heiße Öl der Pfanne, den Knoblauch dazu pressen und gut acht Minuten anbraten. Dann die Ingwerscheibe dazugeben, mit Paprikapulver, Baharat und Kreuzkümmel würzen und etwa drei Minuten weiter braten. Jetzt kommen die Tomaten dazu, kurz mitbraten und mit der Gemüsebrühe ablöschen. Das Gemüse noch einmal gut 20 Minuten köcheln lassen. Dann mit der Worcestersauce, Salz und Pfeffer abschmecken und die Temperatur etwas erhöhen. Jetzt werden die Eier vorsichtig auf das Gemüse geschlagen. Mit Deckel solange garen, bis das Eiweiß fest ist, und nach Geschmack mit Petersilie garnieren. (rk)

Foto: Augenblick/stock.adobe.com

Wir wünschen einen guten Appetit!

2021er Sauvignon Blanc

Die Reben des Sauvignon Blancs des Weinguts Krieger aus Rhodt wachsen in den Rhodter Weinberglagen Schloßberg und Klosterpfad, die ihm seine feine Eleganz und schöne Mineralität verleihen. Im Duft des Sauvignon Blancs finden sich Aromen von Stachelbeere und Hunderblüte. Der frische und saftige Wein ist ein perfekter Begleiter zu Fisch oder Krustentieren und anderen leichten Gerichten – genau richtig für einen sonnigen Frühlingstag. Den vollen Genuss entwickelt der Wein bei Trinktemperatur von zehn bis zwölf Grad Celsius. (rk/ps)

Info:

Weingut Thorsten Krieger
Theresienstraße 71, Rhodt
Telefon: 06323 704998



Foto: Weingut Thorsten Krieger

2021 Riesling Bundsandstein Kabinett, trocken

Diesem trockenen Riesling 2021 Bundsandstein Kabinett vom Wilhelmshof in Siebeldingen verleihen – wie der Name schon sagt – der Buntsandstein der Lagen in Frankweiler seinen zarten Duft nach Pfirsich und Aprikose. Nur gesunde, hochreife Trauben wurden mit der Hand gelesen. Klar und rassig schmeckt dieser Wein, der im Glas eine hellgelbe Farbe zeigt. Erfrischende Noten von grünen und gelben Äpfeln, zitrische ätherische Öle vermitteln beim zweiten Schluck trotz der Leichtigkeit Kraft und Länge. Retronasal nimmt man frisch gemähtes Heu und Minze wahr. Der Riesling passt sehr gut zu Kabeljau im Zitronenöl und anderen Fischgerichten. Perfekt schmeckt der Wein gut gekühlt bei etwa zehn Grad Celsius. (rk/ps)

Info:

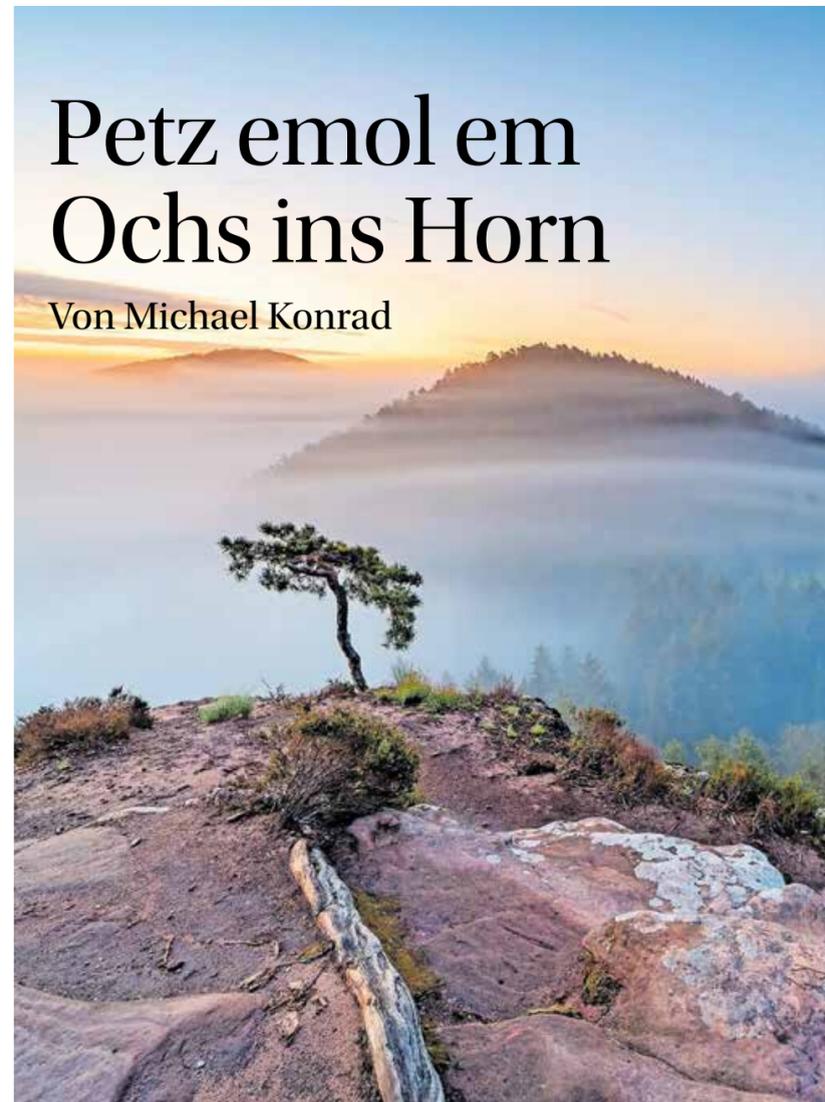
Wein- und Sektgut Wilhelmshof
Queichstraße 1, Siebeldingen
Telefon: 06345 919147



Foto: Wein- und Sektgut Wilhelmshof

Petz emol em Ochs ins Horn

Von Michael Konrad



Blick vom Hochsteinmassiv fotografiert von Wochenblatt-Reporter Rüdiger Hauser Foto: Rüdiger Hauser

Ab sofort erscheint in unserem Magazin Dehäm jeweils eine gekürzte Folge der Serie „Saach blooß“, die seit 20 Jahren in der Rheinpfalz und der Rheinpfalz am Sonntag erscheint.

Es ist schon ganz schön ungerecht: Der Ochse, als entmannter Stier ohnehin vom Schicksal nicht gerade verwöhnt, hat in der Pfalz einen schweren Stand. „Der frisst wie en Ochs“ oder „Die blärrt wie en Ochs“ sind keine schmeichelhaften Beschreibungen. Wenn jemand nicht durchblickt, steht er „wie de Ochs vorm Berch“, von der Schmähung „bleeder Ochs“ ganz zu schweigen. Und sprichwörtlich stur ist er auch noch, der Ochse. Das zeigt sich in der Redensart „Petz emol em Ochs ins Horn!“, um die es heute geht.

„Einem Ochsen ins Horn zu petzen stellt wegen der weitgehenden Gefühllosigkeit des Petz-Gegenstands den untauglichen Versuch dar, das an einer unempfindlichen Stelle gezwickte Geschöpf zu einem erwünschten Verhalten zu veranlassen“, schrieb ein Leser, als wir den Spruch zur Debatte stellten. Auf den Menschen übertragen heißt das: „Gegen Dummheit hilft kein Doktor, wenn uneinsichtige Personen nur ihre eigene Meinung gelten lassen.“ Man könnte auch auf Neudeutsch sagen: „Der merkt doch nix meh(r).“

Von persönlichen Erfahrungen mit leibhaftigen Ochsen berichtete ein weiterer Pfälzer: „Als Jugendlischer führte ich Ochsen und Kühe zum Zackere (Pflügen) durchs Feld. Selbstverständlich ließen sich die Tiere nicht durch Petzen an den absolut gefühllosen Hörnern steuern.“ Und genau so sei es bei manchen Menschen, laute eine weitere Zuschrift: „Die sin so stur wie's Ochsehorn.“

Es gibt noch zwei sinnverwandte Sprüche, die den Ochsen als Sündenbock wenigstens ein bisschen entlasten: „Es isch fer die Katz“ und „Ropp emol eme Frosch e Hoor raus!“ Bleibt uns also nur noch ein Gesundheitshinweis: Probieren Sie das Ochs-ins-Horn-Petzen bloß nicht an echten Rindviechern aus! Es besteht dann die Gefahr, mit dem Horn höchst unsanft in Kontakt zu geraten.

Im Oktober 2021 ist im Lipplerbook Buchverlag die Serie als Gesamtausgabe erschienen: Michael Konrad, „Saach blooß – Geheimnisse des Pfälzischen“.

ziegelhaus
Freude am Bauen und Wohnen

06321 3979 700
info@ziegelhaus.com
www.ziegelhaus.com

**Rietburgbahn
Edenkoben**



HÖHENGASTSTÄTTE

WILDGEHEGE

HERRLICHE
WANDERWEGE

SAISONSTART - Wieder täglich geöffnet!

Vom Schloss Villa Ludwigshöhe
schwebt man hinauf zur Ruine Rietburg.

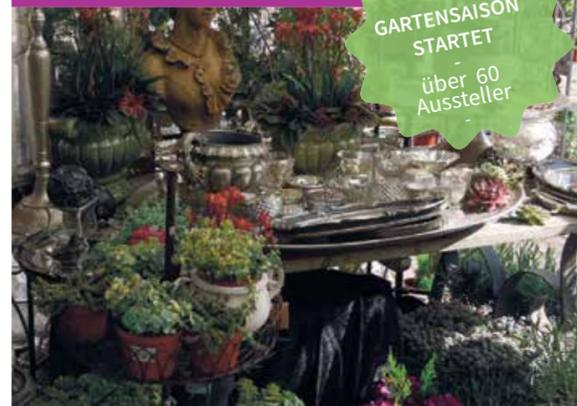
Gastronomie an Berg- und Talstation
www.rietburgbahn-edenkoben.de - Tel: 06323-1800

#Frühlingserwachen

**Garten- und
Pflanzenmarkt**

09. und 10. April 2022

Die
GARTENSAISON
STARTET
über 60
Aussteller



Ludwigsplatz

EDENKOBEN

Öffnungszeiten: Sa. 10-18 h, So. 11-18 h

Für Ihren Besuch gelten die aktuellen Corona-Regeln des Landes RLP



Stadt Edenkoben, Weinstr. 86, 67480 Edenkoben
Fon: 063 23/38 11, Fax: 063 23/98 11 37, Internet: www.edenkoben.de



Mehr Lebensraum und Lebensqualität!

Jedes Produkt ist ein Unikat und wird nach eigenen Vorstellungen auf die ganz persönlichen Bedürfnisse, nach Maß, zugeschnitten.

Die Planung – individuell und durchdacht.

Die Fertigung – hochwertig und perfekt.

Die Montage – professionell und zuverlässig.

Kompetenz, Qualität und Schnelligkeit prägen das Handeln von SERR.



SR
SERR WINTERGÄRTEN

Serr Wintergärten und Überdachungen

Nordring 27 • 76761 Rülzheim • Tel. 07272 / 9 333-0 • info@serr.de • www.serr.de